

Buchbesprechungen.

1. **Geschichte der Stadt Detmold.** Im Auftrage der Stadt Detmold herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen und Historischen Verein für das Land Lippe. Mit 108 Abbildungen und 6 Karten. 1953, Maximilian-Verlag Detmold (Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe X), 400 Seiten. Halbleinen, mit farbigem Schutzumschlag 12,- DM.

Im 44. Jahrgang 1951, S. 218-220, ist an dieser Stelle das Werk von Karl Meier-Lemgo: „Geschichte der Stadt Lemgo“ (Druck und Verlag J. L. Wagener, Lemgo 1952) angezeigt worden, von dem, wie verlautet, bald eine neue Auflage herausgegeben werden soll. Es umfaßt 271 Seiten Text und 16 Seiten Bildbeilagen. Diesem Werk ist nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine Geschichte der Stadt Detmold gefolgt, während die von dem † Superintendenten Ernst Thelemann in seinem Ruhestande vollendete „Geschichte der Stadt Blomberg“ bisher im Druck nicht erschienen ist, ebensowenig wie eine im Manuskript vorliegende Geschichte des Marktfleckens Alverdissen in Nordlippe, der zeitweise Sitz einer gräflichen Seitenlinie war. So sind erfreulicherweise mancherlei Kräfte rege, die gerade der Erforschung lippischer Städtegeschichte sich zuwenden, Arbeiten, die auch kirchengeschichtliche Fragen mit aufgreifen.

Im Unterschied zu der erwähnten „Geschichte der Stadt Lemgo“, die einem einzigen Verfasser ihr Erscheinen verdankt, ist die „Geschichte der Stadt Detmold“ eine Gemeinschaftsarbeit von 11 Gelehrten. Das bedingt gewisse Vorzüge, hat aber auch Nachteile. Vorzüge: Es kommen Spezialisten zu Wort; Nachteile: Es entbehrt solche Darstellung leicht des einheitlichen Gusses; es sind auch Überschneidungen in der Behandlung der verschiedenen Zeitabschnitte unvermeidbar; es bleiben zudem Verschiedenheiten der Auffassung und Wertung geschichtlicher Ereignisse nicht aus.

Verglichen mit der „Geschichte der Stadt Lemgo“ ist die der Stadt Detmold umfangreicher. Es werden auch stadtgeographische (Dr. Hans Pittelkow: Detmold - eine stadtgeographische Skizze, S. 11-28), vorgeschichtliche (Museumsobersinspektor i. R. Leo Nebelsiek: Vorgeschichte der Detmolder Gegend, S. 29-38) und gemarkungsgeschichtliche Fragen (Studienassessor Herbert Schuster: Geschichte der Detmolder Gemarkung und der Ackerfluren im Detmolder Hügelland bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, S. 39-47) erörtert. Dann erst setzt die „Geschichte Detmolds bis zum 17. Jahrhundert“, bearbeitet von Archivdirektor Dr. Erich Kittel, ein (S. 48-181).

Sie bietet zweifellos den wertvollsten Teil des Werkes, sorgfältig aus den Quellen gearbeitet, besonnen in der Beurteilung der zahlreichen hier auftauchenden Fragen, die bisherige geschichtliche Forschung in bedeutsamer Weise und in gewandter, ausführlicher Darstellung fördernd. Die Unterabschnitte dieses Kapitels deuten schon seinen Wert an: „1. Thietmelligau, Ursfarrkirche, Stadtgründung; - 2. Burg und Burgmannen; - 3. Die Kirche bis zur Reformation; - 4. Das Gerichtswesen; - 5. Die städtische Selbstverwaltung; - 6. Das Wirtschaftsleben; - 7. Die Bürgerschaft; - 8. Stadtchronik; - Ausblick.“ Uns interessieren an dieser Stelle im Besonderen die Unterabschnitte 1 und 3, in jenem gerade die Darstellung der Anfänge kirchlichen Lebens in Detmold und Umgebung. Sie ist ausführlicher gehalten, während die des Unterabschnitts 3 knapper verfährt, offenbar weil - nach einem Kapitel „Baugeschichte der Stadt Detmold“ von Dr. Gerhard Peters (S. 182-225) - ein eigenes Kapitel „Detmolder Kirchen und Schulen“ folgt, das mit der Reformation anhebt. Immerhin geht Dr. Rittel mit besonderer Hingabe der Geschichte des Detmolder Augustinerinnenklosters Marienanger (S. 84-89) nach, die mit dem Jahre 1618 abschließt.

Nicht so einfach ist es, das Kapitel „Detmolder Kirchen und Schulen“ (S. 226-255) zu würdigen. Es führt nämlich den Untertitel: „Nach Aufzeichnungen von Wilhelm Blümchen und Friedrich Richter zusammengestellt von Herbert von Raven“ (S. 226), scheint also selber eine besondere Vorgeschichte zu haben. Zudem wird als Abschluß der Literaturangaben (S. 255) betont: „Die ältere Geschichte wird durch Aktenstudium ergänzbar sein; für die neueste Zeit sind auch mündliche Mitteilungen von Sachkennern herangezogen worden. Die ganze Zusammenstellung erhebt auf Vollständigkeit keinen Anspruch.“ Die nicht einfache Verbindung einer Behandlung der Detmolder Kirchen- und Schulgeschichte wirkt sich praktisch so aus, daß S. 226-229; 230-231; 236. 243-246 von der Kirche (der reformierten, lutherischen, katholischen Kirche, Freikirche und Synagoge), S. 229-230; 231-233; 234-243; 246-255 aber von der Schule (Leopoldium, „Zuchthaus“, Lehrerseminar, Erwerbsschule, Arbeitshaus, Pflegeanstalt bezw. Krankenhaus, Strafwerkhaus, Paulinenanstalt, Taubstummenanstalt, Bürgertöchtererschule, Höhere Mädchenschule, Volksschule, Berufsschule, Berufsfachschule, Tischlerfachschule, Malerschule, Handelsschule, Präparandenanstalt, Lehrerinnenseminar, Aufbauschule, Pädagogische Akademie, Lyzeum, Höhere Privatschule, Fürst-Leopold-Akademie bzw. Hochschule für Staats- und Verwaltungswissenschaften, Volkshochschule und Nordwestdeutsche Musikakademie) die Rede ist. Diese Übersicht zeigt schon, wie sehr die Schulgeschichte den Abschnitt beherrscht und wie demgegenüber die Kirchengeschichte zurücktritt. Es hätte sich daher empfohlen, sowohl der Schul- als auch der Kirchengeschichte je ein Kapitel zu widmen. So aber erhält man von der kirchlichen Entwicklung kein deutliches Bild, zumal sie auch nicht in die lippische Kirchengeschichte hineingestellt worden ist, die doch weithin von Detmold aus als dem Sitz

des Fürsten und seiner Regierung, seines Generalkonsistoriums und seines wöchentlichen Konsistoriums bestimmt worden ist. Gewiß ist - bis zum Jahre 1914 - die Detmolder (wie die lippische) Schulgeschichte aufs engste mit dem lippischen Konsistorium verbunden, lange Zeit also in starkem Maße kirchlich beeinflusst gewesen, wie denn die „Magna Charta“ der lippischen Landeskirche, die „Christliche Kirchenordnung der Grafschaft Lippe“ vom 9. Juni 1684 nicht nur ein Caput XIII („Von den Schulen und derselben Bestellung insgemein, besonders den deutschen Schulen, sowohl auf dem Lande als in den Städten“) aufweist, sondern auch ein Caput XIV: „Von der Provinzialschule zu Detmold und andern lateinischen Schulen in den Städten dieser Grafschaft“. Diese Tatsache tritt freilich in der Darstellung nicht hervor, die im übrigen sehr viele treffende Darlegungen bietet, aus denen man, namentlich der Schulgeschichte, mancherlei Neues lernen kann, wie es denn sehr beachtlich ist, aus eines Studienrats Feder eine Darstellung und Beurteilung Detmolder kirchlicher Verhältnisse zu erhalten.

Sehr wertvoll ist auch das Kapitel über „Das geistige und kulturelle Leben in Detmold“ von Dr. Alfred Bergmann (S. 256-296), der in Detmold das bekannte Grabbe-Archiv eingerichtet hat und namentlich für die Zeit des Biedermeier als Sachmann anzusehen ist. Nicht minder ist als solcher der inzwischen † Studienrat Willy Schramm (der erste und bisher einzige lippische Kirchenmusikdirektor) anzusprechen, der die „Geschichte des Detmolder Musiklebens“ (S. 297-320) beigelegt hat. Es folgt ein Abschnitt aus der Feder des Oberlehrers i. R. und führenden Heimatfreundes Friedrich Richter: „Ausgewählte Kapitel aus Detmolds Vergangenheit seit 1700“ (S. 321-343), der z. B. die Fürstin Pauline, die Jahre 1848 und 1918 und das Hermannsdenkmal behandelt. Einen Überblick über Detmolds Wirtschaftsleben, seine Entwicklung in den letzten 100 Jahren gibt sodann (S. 344-364) Dr. Wilhelm Bast, während Dr. Richard Moes, der jahrelang als Detmolder Bürgermeister gewirkt hat, als Kommunalpolitiker in einem Schlusskapitel „Detmold zwischen gestern und morgen“ (S. 365-383) Rückblick und Ausblick lehrreich miteinander verbindet. Ein „Anhang“ bringt eine „Liste der Bürgermeister“ der Stadt Detmold seit dem Jahre 1358, sowie der Stadtdirektoren, ein weiterer Anhang „Siegel und Wappen von Detmolder Bürgern“; ein 3. Anhang behandelt „Detmolder Familien“. Schließlich ist den üblichen Registern noch eine Übersicht über die Regenten des Landes Lippe (S. 399 f.) beigelegt. Alles in allem: ein stattlicher, drucktechnisch und bildhaft würdig gestalteter Band, dem der derzeitige Bürgermeister, Regierungsdirektor a. D. Kirchhoff, und Archivdirektor Dr. Kittel als Vorsitzender des „Naturwissenschaftlichen und historischen Vereins für das Land Lippe“ mit Recht ein empfehlendes Geleit- bzw. Vorwort gegeben haben. So ist ein Werk entstanden, das in mancher Hinsicht vorbildlich, weit über Detmolds und Lippes Grenzen Beachtung verdient.

Detmold.

Neuser.